
Dieter Stede

(Tel.: 0361 3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de)

Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen

In Thüringen werden seit längerem Längsschnittanalysen auf der Basis des Mikrozensus durchgeführt. Im Rahmen dieser Längsschnittanalysen werden die Erhebungseinheiten in fest definierten zeitlichen Abständen mit einem gleich bleibenden Erhebungsinstrument befragt.

Das Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996 (BGBI. I S. 34) lief im Dezember 2004 aus. Deshalb wurden die Daten des Mikrozensus 2001 bis 2004 als „4-Jahres-Längsschnitte“ aufbereitet.

Aus Gründen der Vereinfachung wird im weiteren vom „Verlauf ...“ gesprochen. Tatsächlich sind es aber keine Verlaufsdaten, sondern Angaben zu vier Erhebungszeitpunkten (April 2001, 2002, Mai 2003 und März 2004).

Auf die Darstellung der absoluten Zahlen wurde bewusst verzichtet.

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Merkmale auf der Basis von Längsschnittanalysen präsentiert. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

Begriffliche Erläuterungen

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über 4 Jahre (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegenden Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität - Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als

wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb - sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

- Selbständige

Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

- Mithelfende Familienangehörige

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

- Beamte

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

- Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

- Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angeleitete Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum - eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325,- EUR (ab 2003 Mini-Job bis 400 Euro) im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Befragungsmonat abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und –hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen.

Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen (Angaben in Euro: unter 300; 300 bis unter 500; 500 bis unter 700; 700 bis unter 900; 900 bis unter 1 100; 1 100 bis unter 1 500; 1 500 bis unter 2 000; 2 000 und mehr).

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt,

kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Vergleich der Anteile zwischen Mikrozensus und Längsschnittmaterial (LSM)

Merkmal	Jahr	Anteil der Bevölkerung in Prozent		
		Mikrozensus	LSM	Abweichung
Erwerbstätige	2001	44,5	44,6	- 0,1
	2002	44,4	44,6	- 0,2
	2003	43,2	44,1	- 0,9
	2004	43,4	41,5	+ 1,9
Erwerbslose	2001	8,3	8,4	- 0,1
	2002	8,8	7,6	+ 1,2
	2003	9,5	8,1	+ 1,4
	2004	9,4	9,2	+ 0,2
Nichterwerbspersonen	2001	47,2	47,0	+ 0,2
	2002	47,1	47,8	- 0,7
	2003	47,3	47,7	- 0,4
	2004	47,2	47,6	- 0,4

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung wird der Erwerbsstatus analysiert. Dieser beinhaltet die Erwerbsformen der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen. Dazu gehören

Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen.

Im Rahmen dieser Arbeit werden die Untersuchungen in Form von Anteilsentwicklungen durchgeführt. Dabei ist als erstes ein Vergleich des Mikrozensus mit dem Längsschnittmaterial wichtig.

Diese geringfügigen Abweichungen zeigen, dass die Anteile der Merkmale in beiden Materialien fast gleich sind. Damit sind also auch Rückschlüsse vom Längsschnittmaterial zur Bevölkerung möglich. Die Veränderungen der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen der Jahre 2003 und 2004 sind im Wesentlichen saisonal bedingt, denn 2003 lag die Berichtswoche im Mai und 2004 im März.

In der folgenden Tabelle wird der Verlauf der Erwerbstätigkeit über 4 Jahre dargestellt. Die Angaben werden in Prozent angegeben und beziehen sich auf die Erwerbstätigen des Jahres 2001. Dabei ergibt die Aufgliederung in den einzelnen Jahren jeweils 100 Prozent.

Von den Erwerbstätigen des Jahres 2001 waren 76,0 Prozent zu allen vier Erhebungsjahren beschäftigt, 81,6 Prozent bis 2003 und 89,5 Prozent waren bis 2002 erwerbstätig. 6,6 Prozent der Erwerbstätigen von 2001 wurden 2002 erwerbslos. Von denen fanden 50,0 Prozent im Jahr 2003 erneut eine Arbeit, aber 23,4 Prozent wurden 2004 wieder entlassen.

Weiterhin ist auch zu erkennen, je länger die Erwerbstätigkeit andauert, umso geringer wird die Entlassungsrate. Wurden von 2001 zu 2002 6,6 Prozent der Erwerbstätigen erwerbslos, so waren das von den Erwerbstätigen der Jahre 2001 und 2002 im Jahr 2003 noch 5,5 Prozent und von den Beschäftigten, die drei Jahre einer Beschäftigung nachgingen, wurden 2004 nur noch 3,7 Prozent entlassen.

Verlauf der Erwerbstätigkeit 2001 bis 2004 – Anteile in Prozent an den Erwerbstätigen von 2001

Merkmal	2001	Merkmal	2002	Merkmal	2003	Merkmal	2004
Erwerbstätige	100,0	Erwerbstätige	89,5	Erwerbstätige	81,6	Erwerbstätige	76,0
				Erwerbslose	5,5	Erwerbslose	3,7
				Nichterwerbs- personen	2,2	Nichterwerbs- personen	1,9
				Erwerbslose	5,5	Erwerbstätige	2,0
				Nichterwerbs- personen	2,2	Erwerbslose	3,4
						Nichterwerbs- personen	0,2
				Erwerbstätige	3,3	Erwerbstätige	0,6
				Erwerbslose	2,2	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbs- personen	1,1	Nichterwerbs- personen	1,6
		Erwerbslose	6,6	Erwerbstätige	3,3	Erwerbstätige	2,5
				Erwerbslose	2,2	Erwerbslose	0,8
				Nichterwerbs- personen	1,1	Nichterwerbs- personen	0,1
				Erwerbstätige	3,3	Erwerbstätige	0,7
				Erwerbslose	2,2	Erwerbslose	1,2
				Nichterwerbs- personen	1,1	Nichterwerbs- personen	0,3
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,0
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,2
				Nichterwerbs- personen	2,6	Nichterwerbs- personen	0,9
		Nichterwerbs- personen	3,9	Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,5
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbs- personen	2,6	Nichterwerbs- personen	0,2
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,0
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,4
				Nichterwerbs- personen	2,6	Nichterwerbs- personen	0,1
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,4
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbs- personen	2,6	Nichterwerbs- personen	2,1

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist steigend

2004 waren noch 25,5 Prozent der Erwerbslosen von 2001 ohne Arbeit, d.h. diese Personen waren zu den vier Erhebungsjahren erwerbslos und sind als Langzeitarbeitslose einzustufen. Im Vergleich mit der Längsschnittanalyse 1996 bis 1999 waren das 5,9 Prozentpunkte mehr (1999 waren 19,6 Prozent der Erwerbslosen von 1996 ohne Arbeit).

Von den Erwerbslosen des Jahres 2001 fanden im Jahr 2002 zwar 31,5 Prozent wieder eine neue Beschäftigung, deren Anteil sank aber bis zum Jahr 2004 wieder auf 17,2 Prozent.

Verlauf der Erwerbslosigkeit 2001 bis 2004 – Anteile in Prozent an den Erwerbslosen von 2001

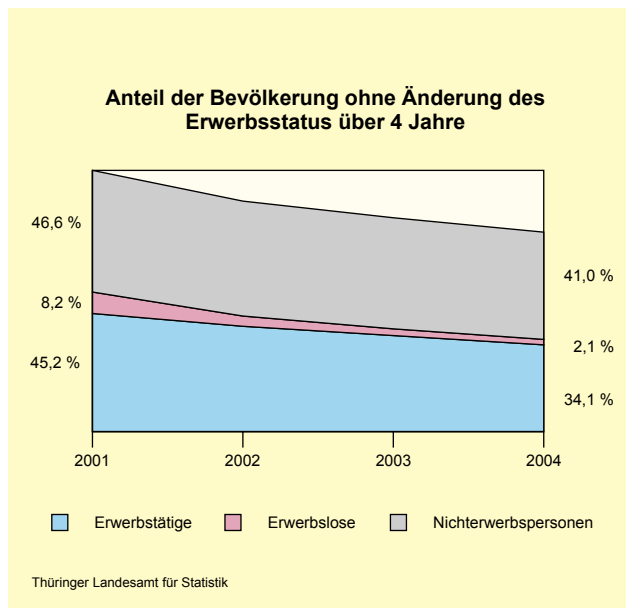
Merkmal	2001	Merkmal	2002	Merkmal	2003	Merkmal	2004
Erwerbslos	100,0	Erwerbstätige	31,5	Erwerbstätige	19,9	Erwerbstätige	17,2
				Erwerbslose	9,4	Erwerbslose	2,6
				Nichterwerbspersonen	2,2	Nichterwerbspersonen	0,0
				Erwerbstätige		Erwerbstätige	
		Erwerbslose	48,3	Erwerbslose	31,5	Erwerbslose	7,7
				Nichterwerbspersonen	6,7	Nichterwerbspersonen	1,2
				Erwerbstätige	10,1	Erwerbstätige	0,3
				Erwerbslose		Erwerbslose	
				Nichterwerbspersonen	2,2	Nichterwerbspersonen	0,6
				Erwerbstätige	2,6	Erwerbstätige	1,5
		Nichterwerbspersonen	20,2	Erwerbslose	3,4	Erwerbslose	2,6
				Nichterwerbspersonen	14,2	Nichterwerbspersonen	4,1
				Erwerbstätige	2,6	Erwerbstätige	0
				Erwerbslose		Erwerbslose	
				Nichterwerbspersonen	0,7	Nichterwerbspersonen	0,4
				Erwerbstätige	2,6	Erwerbstätige	1,9
				Erwerbslose	3,4	Erwerbslose	0,4
				Nichterwerbspersonen	14,2	Nichterwerbspersonen	0,4
				Erwerbstätige	2,6	Erwerbstätige	0,4
				Erwerbslose	3,4	Erwerbslose	2,2
				Nichterwerbspersonen	14,2	Nichterwerbspersonen	0,7
				Erwerbstätige	2,6	Erwerbstätige	0,0
				Erwerbslose	3,4	Erwerbslose	0,0
				Nichterwerbspersonen	14,2	Nichterwerbspersonen	14,2

Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben 2001 bis 2004

In den vorherigen Ausführungen wurde die Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit jeweils separat betrachtet. Eine andere Art der Darstellung ist die Untersuchung der Bevölkerung als Ganzes. Durch die Art der Zusammenführung der Personen (Paarigkeit der Personen über alle 4 Jahre) ergibt sich für jedes Jahr die gleiche Anzahl für die Bevöl-

kerung. Damit werden Veränderungen der Bevölkerungszahlen (durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen), die sich bei einer Anteilsbetrachtung auswirken würden, ausgeschlossen. Somit werden die tatsächlichen Statusänderungen dargestellt. Im folgenden Diagramm wird der Teil der Bevölkerung dargestellt, der im Beobachtungszeitraum (2001 – 2004) zu den jeweiligen Erhebungszeitpunkten keine Statusänderungen hatte.

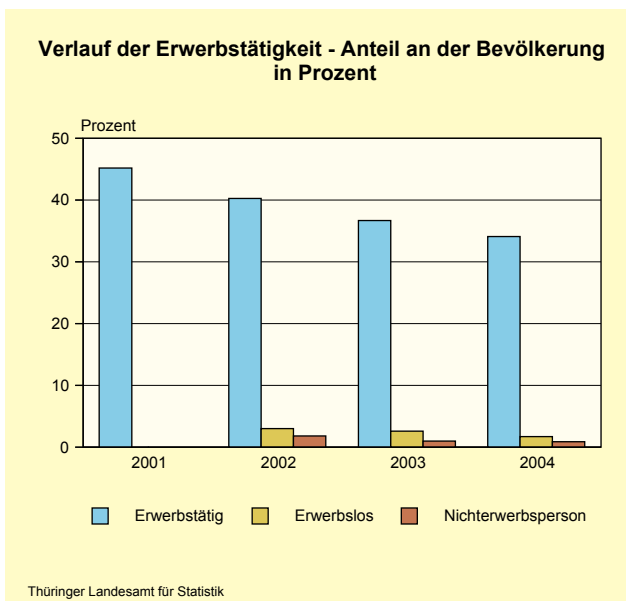
Grafik 1



Die Grafik zeigt, mit wachsender Entfernung vom Startjahr verringert sich der Personenkreis **ohne Veränderung des Erwerbsstatus** (auf 77,2 Prozent). Sie zeigt weiterhin, dass 34,1 Prozent der Stichprobenpersonen konstant einer Arbeit nachgegangen ist. Es wird aber ebenso deutlich, dass immerhin 2,1 Prozent der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum keine Tätigkeit aufnehmen konnten.

Aus Grafik 2 ist zu erkennen, dass mit zunehmender Erwerbsdauer das Risiko einer Entlassung geringer wird

Grafik 2



Anteil der Rente/Pension als Quelle für den „überwiegenden Lebensunterhalt“ ist steigend

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme der Bevölkerung am Erwerbsleben und der Quelle des überwiegenden Nettoeinkommens. Das Merkmal „überwiegender Lebensunterhalt“ wird im Mikrozensus nach acht Ausprägungen aufgliedert:

überwiegender Lebensunterhalt aus

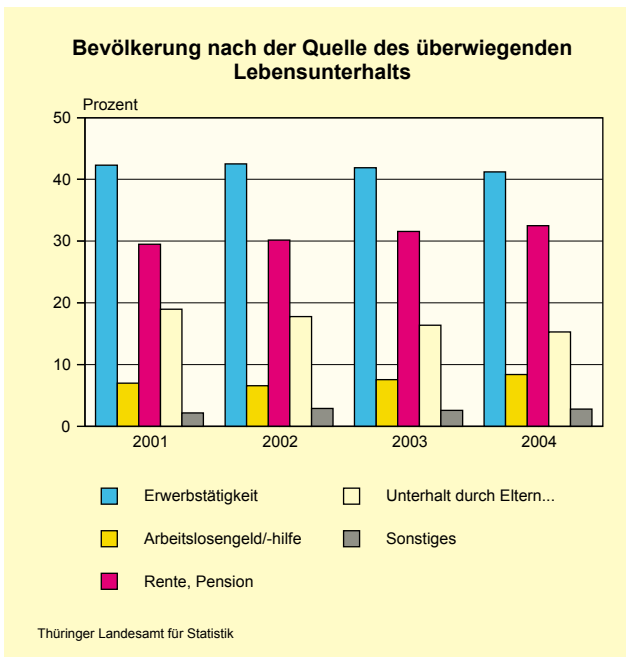
1. Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit,
2. Arbeitslosengeld/-hilfe,
3. Rente, Pension,
4. Unterhalt durch Eltern, Ehefrau/ Ehemann oder andere Angehörige,
5. Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil,
6. Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen),
7. Leistungen aus einer Pflegeversicherung und
8. Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium).

In den weiteren Untersuchungen werden die Merkmalsausprägungen 1 bis 4 als Einzelposition dargestellt und die Ausprägungen 5 bis 8 als „Sonstiges“ zusammengefasst.

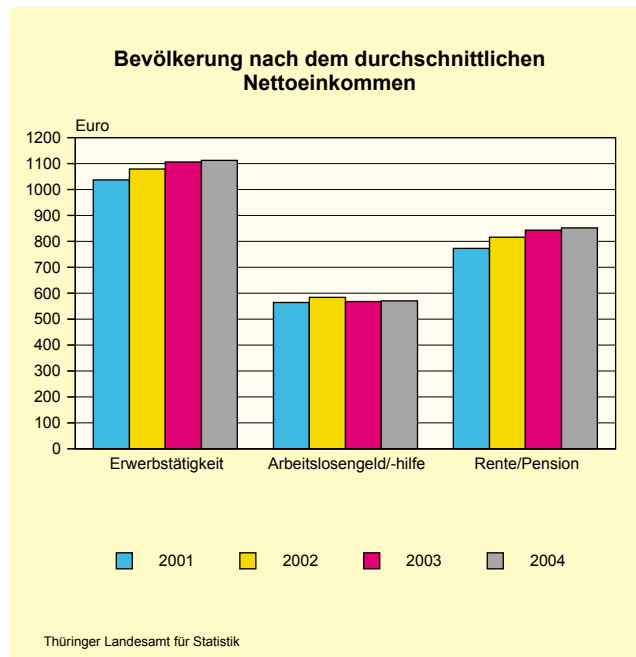
Die Veränderungen der Altersstrukturen der Thüringer Bevölkerung und des Arbeitsmarktes zeigen sich auch bei den Stichprobenpersonen hinsichtlich der Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts. Wobei zwei gegenläufige Tendenzen sichtbar sind: zum einen sind die Anteile aus „Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit“ und „Unterhalt durch Eltern,...“ rückläufig und zum anderen die Anteile aus „Rente, Pension“ und „Arbeitslosengeld/-hilfe“ steigend.

Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung gab als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts Erwerbstätigkeit an. Aus Rente und Pension bestritten ca. 30 Prozent ihren Lebensunterhalt, zwischen 15 Prozent bzw. 20 Prozent der Bevölkerung waren auf die Unterstützung durch Familienangehörige angewiesen und rund 8 Prozent erhielten Arbeitslosengeld bzw. -hilfe.

Grafik 3



Grafik 4

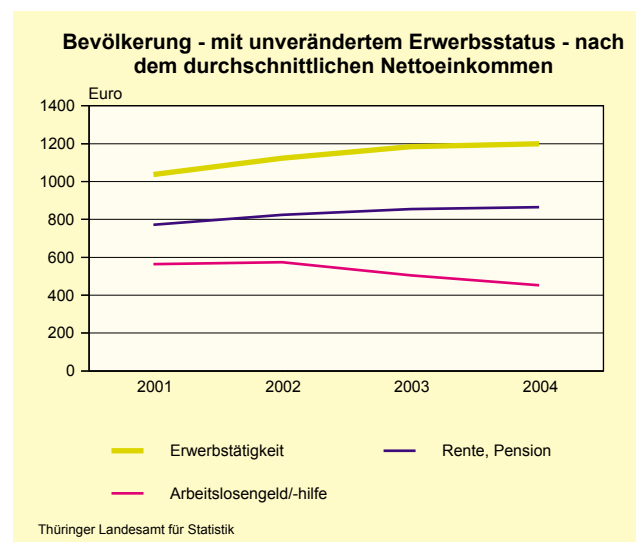


Mehr als 10 Prozent der *Erwerbslosen* gaben als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts „*Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau oder andere Angehörige*“ an, bei den *Nichterwerbspersonen* betrug dieser Anteil rund 30 Prozent. Rund 5 Prozent der *Erwerbstätigen* bestritten ihren Lebensunterhalt nicht überwiegend aus der Erwerbstätigkeit, sondern *aus anderen Quellen*.

Zu anderen Ergebnissen kommt man, wenn die Kategorienwechsel ausgeschlossen werden, d.h. es werden nur die Stichprobenpersonen ausgewertet, deren Einkommensquellen über 4 Jahre unverändert geblieben sind.

Die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts ist der entscheidende Faktor für die Höhe des Einkommens. Legt man den Median (durchschnittliches Einkommen) aus der Erwerbstätigkeit zu Grunde, so liegt die Rente/Pension bei rund 77 Prozent und Arbeitslosengeld/-hilfe bei ca. 51 Prozent des Einkommens aus Erwerbstätigkeit.

Grafik 5



Bei den in der Grafik 4 dargestellten Einkommensverhältnissen wurden die tatsächlichen Bedingungen - hinsichtlich der Einkommensquellen - zu den jeweiligen Beobachtungszeitpunkten dargestellt. Dabei konnte festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Einkommen in den 4 Jahren bei den drei dargestellten Merkmalen gestiegen sind. Das Einkommen aus Erwerbstätigkeit stieg um 7,3 Prozentpunkte, das aus Arbeitslosengeld/-hilfe um 1,2 und das aus Rente/Pension um 10,3 Prozentpunkte. Dabei ist aber zu beachten, dass zu den einzelnen Beobachtungszeitpunkten durchaus ein Wechsel der Stichprobenpersonen in andere Kategorien als im Startjahr eingetreten ist.

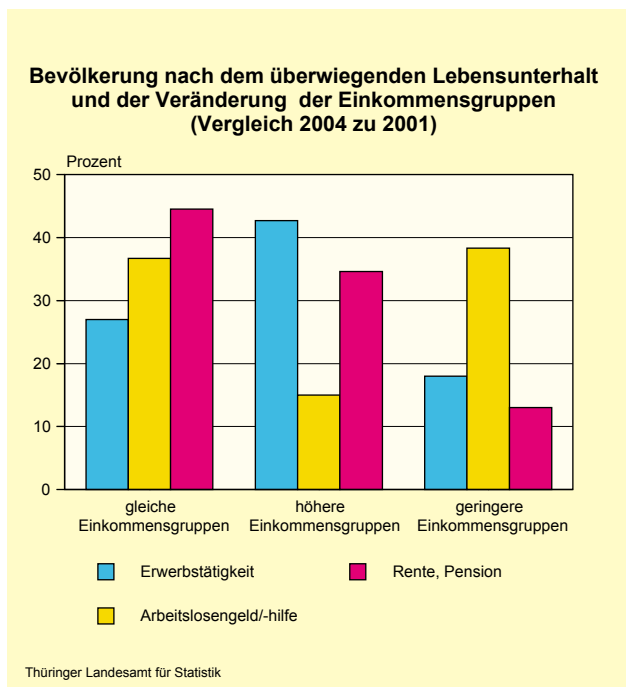
In der Grafik 5 werden die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit deutlich sichtbar. Der analysierte Personenkreis war zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten erwerbslos und das durchschnittliche Einkommen ging um 19,9 Prozentpunkte zurück. Im Gegensatz dazu stieg das Einkommen aus Erwerbstätigkeit um 15,8 Prozentpunkte. Damit vergrößerte sich die Schere zwischen diesen beiden Einkommensarten erheblich. Das durchschnittliche Einkommen von Arbeitslosengeld/-hilfe betrug nur noch 37,7 Prozent des Einkommens aus Erwerbstätigkeit.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen der Personen, die zu den Beobachtungszeitpunkten immer ihren Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pensionen bestritten, stieg um 11,9 Prozent.

Auch innerhalb der Einkommensquellen waren Veränderungen der Einkommenshöhe festzustellen. Um diese Veränderungen aufzuzeigen, wurde der Personenkreis untersucht, der jeweils über 4 Jahre einen unveränderten Erwerbsstatus hatte. Den Einkommensgruppen des Basisjahres 2001 wurden die Einkommensgruppen des Jahres 2004 gegenübergestellt (Grafik 6).

Die geringsten Veränderungen waren bei den Stichprobenpersonen festzustellen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pension bestritten.

Grafik 6



Mit 38,3 Prozent war die Verringerung der Einkommensgruppen bei den Beziehern von Arbeitslosengeld/-hilfe am häufigsten anzutreffen.

Bei Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt konstant aus Erwerbstätigkeit bestritten, war der Anteil der höheren Einkommensgruppen mit 42,7 Prozent am häufigsten vorhanden, gefolgt von den Beziehern von Rente, Pension mit 34,6 Prozent.

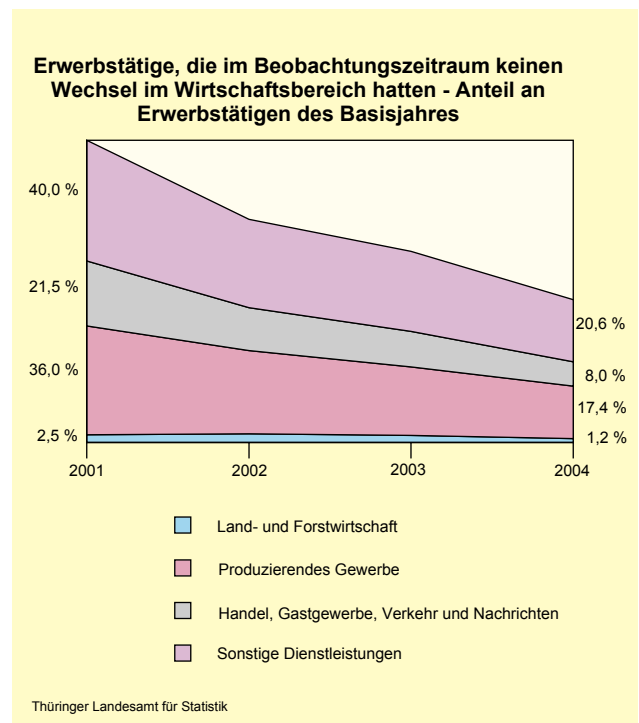
Wirtschaftsbereiche 2001 bis 2004

Eine weitere Untersuchungsmöglichkeit ist die Beobachtung des Verlaufs der Beschäftigung nach **Wirtschaftsbereichen**. Die Basis sind die Erwerbstätigen des Jahres 2001.

Mit rund 40 Prozent sind im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Mit ca. 36 Prozent folgt das „Produzierende Gewerbe“ und rund 21 Prozent sind im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ tätig. In der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sind lediglich ca. 2,5 Prozent der Thüringer Erwerbstätigen beschäftigt.

76,0 Prozent der Erwerbstätigen waren durchgängig über alle 4 Jahre beschäftigt. Aber nur 47,3 Prozent der Erwerbstätigen waren auch zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten im

Grafik 7



gleichen Wirtschaftsbereich berufstätig (1996 bis 1999 traf das noch auf 55,0 Prozent der Erwerbstätigen zu).

Im folgendem soll der **Wechsel** von einem Wirtschaftsbereich in einen anderen Wirtschaftsbereich dargestellt werden. Aus methodischen Gründen wird hier der Begriff **“Andere”** verwendet. Unter diesem Begriff werden die Erwerbstätigen verstanden, die aus einem Wirtschafts-

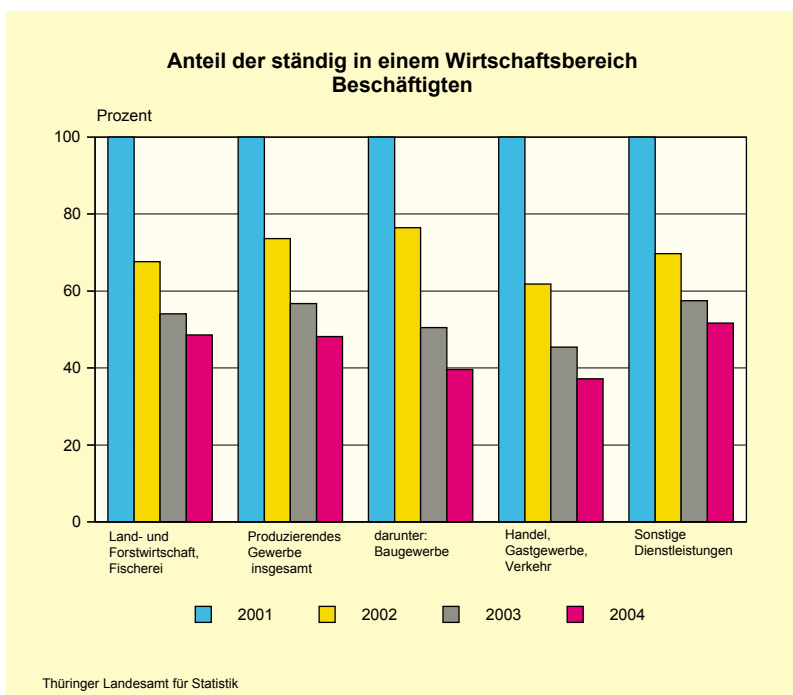
bereich in die Erwerbslosigkeit gingen und die aus Altersgründen oder sonstigen Gründen zu Nichterwerbspersonen wurden.

Fast die Hälfte der Abgänge aus den Wirtschaftsbereichen (46 Prozent) scheidet - im jeweiligen Jahr – durch den Zugang zu den **“Anderen”** aus dem Erwerbsleben aus.

Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2001 – in Prozent

Abgang von ...	Zugang zu ...	2002	2003	2004
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	5,4	2,7	2,7
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	5,4	10,8	5,4
	Sonstige Dienstleistungen	13,5	2,7	2,7
	Andere	8,1	16,2	13,5
Produzierendes Gewerbe	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,4	0,8
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6,4	5,7	5,3
	Sonstige Dienstleistungen	8,3	3,4	5,1
	Andere	10,0	10,4	9,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,3	1,3
	Produzierendes Gewerbe	13,2	11,7	9,8
	Sonstige Dienstleistungen	8,8	4,7	6,9
	Andere	13,2	11,4	11,7
Sonstige Dienstleistungen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,7	0,2	0,3
	Produzierendes Gewerbe	3,2	8,3	4,4
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2,7	4,2	2,7
	Andere	10,2	11,0	9,3

Grafik 8



Davon entfallen rund 39 Prozent auf die Sonstigen Dienstleistungen, 34 Prozent auf das Produzierende Gewerbe, 24 Prozent auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie 3 Prozent auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Die Problematik des Arbeitsmarkts wird auch im „Wechselverhalten“ der Beschäftigten deutlich. Nur im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistung waren mehr als 50 Prozent der Erwerbstätigen zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten beschäftigt.

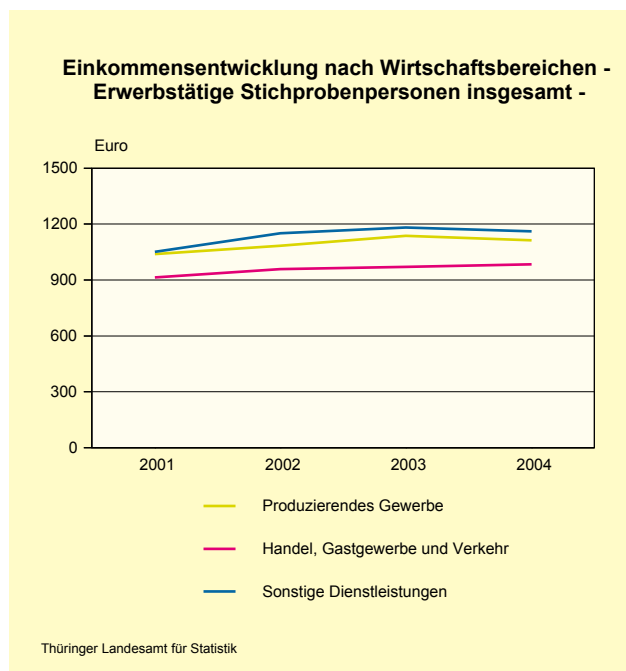
In Grafik 8 ist zu erkennen, dass der Rückgang der zu den jeweiligen Erhebungs-

zeitpunkten (2001 bis 2004) ständig im gleichen Wirtschaftsbereich bzw. -unterbereich Beschäftigten im „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit 63 Prozent am stärksten ist, gefolgt vom „Baugewerbe“ mit 60 Prozent.

Das Wechselverhalten der Beschäftigten hat auch einen erheblichen Einfluss auf das persönliche Einkommen. Auf Grund der geringen Besetzungszahlen werden die Einkommensverhältnisse im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nicht näher betrachtet.

Gemeinsam ist allen vier Wirtschaftsbereichen, dass das durchschnittliche Nettoeinkommen (Median) - der Stichprobenpersonen - von 2001 bis 2004 gestiegen ist. Im Wirtschaftsbereich der Sonstigen Dienstleistungen wurde ein zweistelliges Wachstum ermittelt. Dabei ist aber zu beachten, dass in diesem Wirtschaftsbereich u.a. das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Grundstückswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen integriert sind.

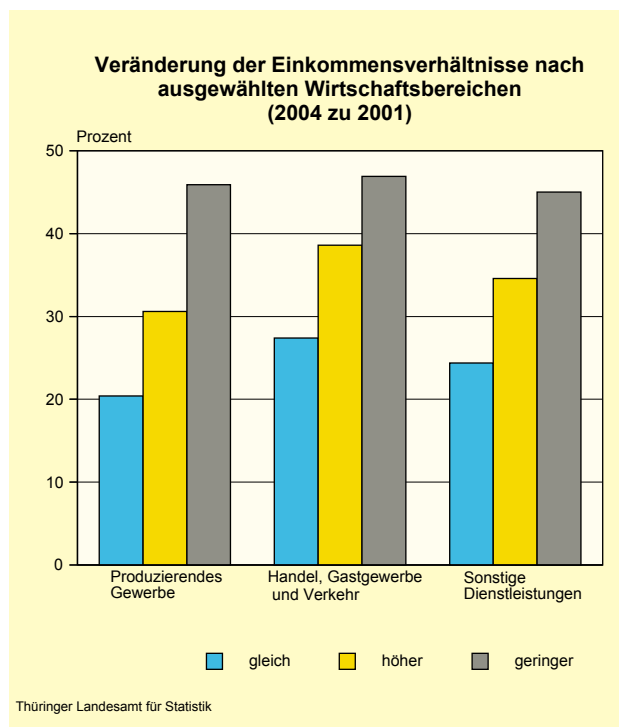
Grafik 9



Durch Längsschnittanalysen lassen sich ebenfalls Veränderungen der Einkommensverhältnisse im Beobachtungszeitraum ermitteln.

25 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2004 das gleiche Einkommen wie 2001, bei 39 Prozent war das Einkommen des Jahres 2004 höher als im Basisjahr und bei 24 Prozent der Stichprobenpersonen war es geringer. Die Veränderungen in den drei größten Thüringer Wirtschaftsbereichen sind ähnlich wie insgesamt.

Grafik 10



Zum Abschluss der Untersuchungen sollen die Einflüsse der Betriebswechsel auf die Einkommenssituation der Erwerbstätigen untersucht werden.

68,6 Prozent der Erwerbstätigen - mit Angaben zum Nettoeinkommen - des Jahres 2001 waren bis 2004 im gleichen Betrieb beschäftigt, 2002 traf das auf 85,0 Prozent und 2003 auf 74,5 Prozent zu.

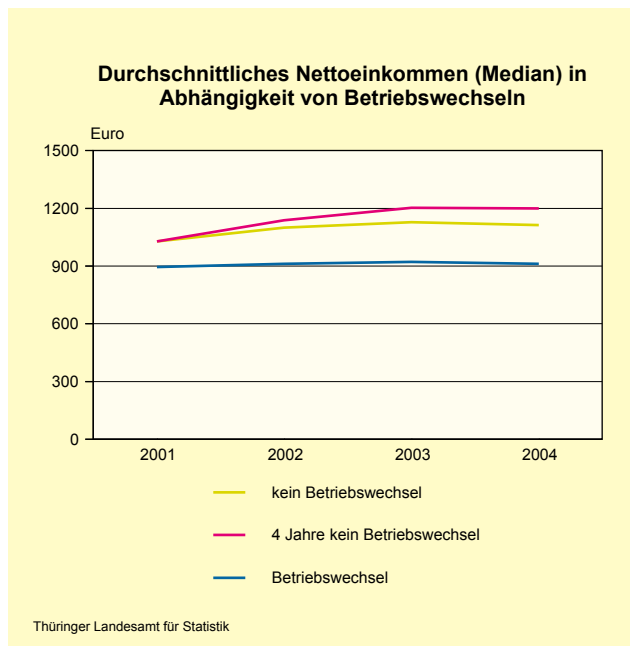
Grafik 11



Aus dieser Darstellung ist erkennbar, dass eine relative Stabilisierung des Arbeitskräftebestandes in den Betrieben eingetreten sein könnte. 2004 wechselten 4,2 Prozentpunkte weniger Erwerbstätige den Betrieb als noch 2001.

Auch ein Betriebswechsel – gleich aus welchen Gründen – hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Einkommenshöhe der Erwerbstätigen. 2004 betrug das Einkommen der Erwerbstätigen, die den Betrieb wechselten, nur 82,0 Prozent des Einkommens der Erwerbstätigen, die den Betrieb nicht wechselten, und nur 76,0 Prozent gegenüber denen die im Beobachtungszeitraum 2001 bis 2004 ständig im gleichen Betrieb beschäftigt waren. Im folgenden Schaubild werden die unterschiedlichen Einkommen in Abhängigkeit vom Betriebswechsel dargestellt.

Grafik 12



Von den Erwerbstätigen, die vier Jahre im gleichen Betrieb arbeiteten, gaben 20,0 Prozent an, im Jahr 2004 ein geringeres Einkommen zu beziehen als im Jahr 2001. 31,6 Prozent bezogen 2004 das gleiche Einkommen wie 2001 und fast die Hälfte (48,8 Prozent) bezogen am Ende des Beobachtungszeitraumes ein höheres Nettoeinkommen. Daraus ergibt sich bei diesen Stichprobenpersonen ein um 6,4 Prozent höheres durchschnittliches Nettoeinkommen von 1195,10 Euro (2001 = 1123,30 Euro).

Schlussbemerkungen

Unter einem Paneldesign (Längsschnitte) versteht man eine Erhebung der gleichen Merkmale zu verschiedenen Zeitpunkten bei gleichen Erhebungseinheiten. Diese können aus einer gesonderten reinen Panelerhebung stammen, oder es werden Daten aus einer Querschnitterhebung genutzt, bei der einmal ausgewählte Einheiten weiterbefragt werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Mikrozensus verwendet, bei dem gleiche Einheiten in vier aufeinander folgenden Jahren befragt wurden.

Die Zielsetzung von Panel-Analysen liegt in der Gewinnung von Informationen über die Wandlungsprozesse verschiedenster Einheiten und Art. Panelanalysen können beispielsweise Haushalte oder Einzelpersonen betrachten und Sachverhalte wie Erwerbstätigkeit, Einkommensverhältnisse usw. untersuchen.

Mit Längsschnittdaten lassen sich Veränderungen auf der Aggregatebene beobachten, die nicht von Verzerrungen durch Wechsel in den Untersuchungseinheiten beeinflusst sind. Noch weiterreichende Analysemöglichkeiten bieten Längsschnittdaten auf der Mikrodatenebene. Solche Untersuchungen zeigen, dass unter einer recht stabilen Entwicklung auf Makroebene häufig heftige Fluktuationen auf der Mikroebene ablaufen, die bei reinen Aggregatdatenanalysen nicht bemerkt werden. Mikroanalytische Paneluntersuchungen ermöglichen es daher, Entwicklungen und Veränderungen auf ihre Ursprünge zurückzuführen.